

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 293 (2014)

Artikel: Blick ins Land
Autor: Bieri, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick ins Land

RENÉ BIERI

«Einander begegnen dank ‹AR/AI 500› – Appenzeller feiern sich und ihre Geschichte»: Das Jubiläumsjahr der beiden Appenzeller Halbkantone war auch für den Chronisten das herausragende Ereignis im Berichtsjahr Mai 2012 bis Mai 2013. 1513 wurde der Stand Appenzell in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen.

Eine Reihe von Jubiläumsanlässen

Am 8. März begannen die Feierlichkeiten mit dem offiziellen Festakt in der reformierten Kirche Heiden, in der zudem das Geschichtsprojekt «Zeitzeugnisse» vorgestellt wurde. In Buchform und auf der Webseite werden private Erinnerungsstücke und Objekte öffentlicher Sammlungen historisch aufgearbeitet.

Im Anschluss folgte im Dorf die Feier, inklusive grossem Feuerwerk mit der Bevölkerung. Weitere Grossanlässe folgten erst nach Redaktionsschluss. Der Chronist wird aber im Appenzeller Kalender 2014 darauf zurückkommen.

Zu den wichtigen Daten des Jubiläums gehörte der 1. August. Diesen feierten die Gemeinden und Bezirke besonders und häufig grenzübergreifend. Am 25. Oktober stand die Jubiläumsfeier

in Appenzell und Herisau an. Der eigentliche Beitritt zur Eidgenossenschaft jährte sich am 17. Dezember. Die Kantone hatten sich für eine schlichte Staatsfeier im kleinen Rahmen in Appenzell entschieden.

Bei Jubiläen wichtiger historischer Ereignisse gehört es im Appenzellerland fast zur Tradition, dass ein Freilichtspiel zur Aufführung kommt. Das Stück trägt den Titel «Der dreizehnte Ort» und setzt sich mit der 500jährigen Geschichte des Landes auseinander. Die Premiere fand am 4. Juli statt. Festspielort war der historische Landsgemeindeplatz in Hundwil, auf dem am 2. Juni 1597 die reformierten Rhoden der Teilung Appenzells zustimmten.

Bereits Ende Mai brach die Wanderbühne Ledi auf. Sie zog während des Sommers durch die Gemeinden und Bezirke und bildete den Rahmen für Veranstaltungen, die so vielfältig sind wie das Appenzeller Jubiläumsjahr selber.

Stimmungsvoller Festakt zum Auftakt des Jubiläumsjahres

So weit der Überblick zu den Ereignissen im Jubiläumsjahr. Doch zurück zu jenen Anlässen, die bereits Geschichte sind. Mit einem Festakt in der Kirche Heiden

erlebte das Jubiläumsjahr «AR/AI 500» am 8. März einen stimmungsvollen Auftakt. Die Landammänner beider Halbkantone wünschten sich Begegnungen und gegenseitiges Interesse am Nachbarn. Feierlich wurden die beiden Landammänner, die Gemeindepräsidenten sowie die Bezirkshauptleute von jungen Fahrenträgern in die reformierte Kirche geleitet. Zu den Gästen des Festaktes zum Auftakt des Jubiläumsjahres «AR/AI 500» zählten die alt Bundesräte Arnold Koller, Ruth Metzler und Hans-Rudolf Merz sowie Kinder, Frauen und Männer aus dem Volk.

«Wir feiern den Beitritt zur Eidgenossenschaft so, wie die Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden nie zuvor ein gemeinsames Ereignis gefeiert haben», sagte der Ausserrhoder Landammann Hans Diem. Die Feierlichkeiten seien geprägt von Bildern und Ritualen, am Tag des Festaktes ebenso wie mit dem Projekt «Zeitzeugnisse», dem Festspiel und der Wanderbühne Ledi. Vor 500 Jahren habe die Losung gelautet: «Einander gehorsam sein.» «Gemeinsam in die Zukunft», so könnte sie auch heute lauten, wie Hans Diem unterstrich.

Die gefundene Form des gemeinsamen Gedenkens sei richtig, sagte der Innerrhoder Land-



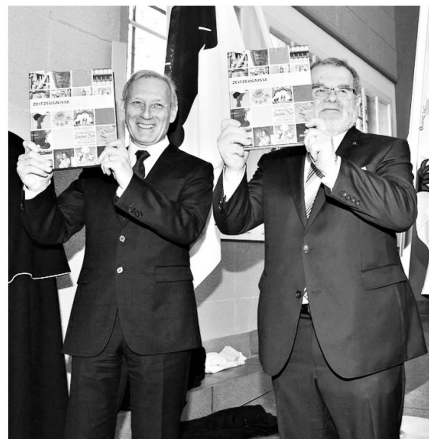
Festbrote wurden an der Eröffnungsfeier erstmals degustiert.



Das Festbier kam per Pferdefuhrwerk nach Heiden.



Stimmungsvoller Festakt zum Auftakt des Jubiläumsjahres in der Kirche Heiden.



Bilder: Archiv apv.

Das Volk feiert mit, während die Landammänner Carlo Schmid-Sutter (links) und sein Ausserrhoder Amtskollege Hans Diem stolz das Jubiläumsbuch präsentieren.

ammann Carlo Schmid-Sutter. Was uns trennte, die konfessionelle Spaltung der Bevölkerung in katholische und reformierte Christen, sei Geschichte. «Was uns trennt, sind nicht unterschiedliche Konfessionen oder Ideologien, gegenseitiges Miss-trauen oder Feindschaft, was uns heute trennt, ist schlicht die Ge-schichte», so Carlo Schmid. Er ermunterte seine Mitlandleute,

sich im Jubiläumsjahr besser ken-nenzulernen. «Absichtslos, aus barem Interesse am Nachbarn.»

Nach dem festlichen Auftakt der Eröffnungsfeier zu «AR/AI 500» war es Zeit für das Fest mit der Bevölkerung. Allen voran schritten die beiden Landammänner Hans Diem (Ausserrhoden) und Carlo Schmid-Sutter (Innerrhoden). Sie waren es auch, die als Erste auf das Jubiläum zur 500jährigen Zugehö-

rigkeit zur Eidgenossenschaft an-stossen konnten. Das Zelt, für 1000 Personen gedacht, füllte sich da-nach im Eilzugstempo. Nebst den Regierungen sowie Parlamentarie-rinnen und Parlamentariern bei-der Kantone, alt Bundesrätin Ruth Metzler sowie den beiden alt Bun-desräten Hans-Rudolf Merz und Arnold Koller mischte sich auch ein grosser Teil der Bevölkerung unter die Menge. Der Besucher-strom riss auch dann nicht ab, als im Zelt so etwas wie ein «Olma-Hallen-7-Feeling» aufkam. Dicht gedrängt wurde angestossen, dis-kutiert und gelacht. Anfangs zwar noch ein bisschen zaghaft, bald aber entstand eine lockere Atmo-sphäre. Zu kurz kam an diesem Abend niemand. Die beiden Kan-tone offerierten ein reichhaltiges Buffet.

Zugleich war es der Zeitpunkt, um das eigens gebrauchte Festbier, den eigens produzierten Fest-wein und das eigens gebackene Festbrot zu präsentieren. Diese Produkte zogen das Interesse der Bevölkerung auf sich. Für den



Die Sonderbriefmarke, gestaltet von Brigitte Schärer, Herisau. Das Sujet obsiegte in einem Publikumswettbewerb.

Fassanstich des Bieres waren der Extremsportler und Appenzeller des Jahres, Reto Schoch, sowie der Ausserrhoder Kantonsratspräsident Ivo Müller zuständig.

Danach ging es im Programm Schlag auf Schlag weiter. So wurde die Sonderbriefmarke der Schweizerischen Post erstmals der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Danach stürmten verkleidete Personen das Festzelt. Es waren Schauspielerinnen und Schauspieler des Festspiels, welches im Sommer in Hundwil aufgeführt wurde. Sie gaben am Jubiläumsfest eine erste Kostprobe. Das Feuerwerk bildete den Abschluss der Feier.

Für die geladenen Gäste war der Abend nach dem Feuerwerk aber noch nicht zu Ende. Auf sie wartete im Kursaal Heiden das Abendessen, wo noch einmal auf ein Jahr gemeinsamer Feierlichkeiten und eine ganz neue Verbundenheit zwischen Appenzell Inner- und Ausserrhoden angestossen wurde.

Von Sennenkultur bis High-Tech

«Zeitzeugnisse – Appenzeller Geschichten in Wort und Bild» ist 300 Seiten dick – und wird über das Jubiläumsjahr hinaus Bestand haben. Das Buch enthält 120 Geschichten – in Wort und Bild. Jedem Zeitzeugnis ist eine Doppelseite gewidmet, gegliedert in Politik, Land, Leute, Wirtschaft und Kultur.

Das Buch lädt zum Verweilen – mit lebhaften, überraschenden

Geschichten. Verfolgte Hexen kommen zu Wort, Viehdoktoren und Quacksalber. Von ungleichen Brüdern, von Zucht und Ordnung ist die Rede. Von Elisabeth Pletscher, der Kämpferin fürs Frauenstimmrecht, und von Werner Nef, dem Appenzeller Kommunisten, von Laufställen und Banken, die nicht mehr sind, von Kleinwüchsigen und Überhöcklern, von Sennenkultur und High-Tech-Firmen.

«Spätestens beim «Ösehegots-tag» (Fronleichnam) wird klar: Die Appenzeller zu verstehen ist kein einfaches Unterfangen, es sei denn, der Herrgott helfe mit. Oder Roman Signer zöslle mit der Zündschnur», schrieb die Chefredaktorin der Appenzeller Zeitung.

«Zeitzeugnisse. Appenzeller Geschichten in Wort und Bild», herausgegeben von den beiden Kantonsregierungen, Appenzeller Verlag Herisau, 2013. www.zeitzeugnisse.ch

Zur Feier eine Jubiläumsmarke

Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden haben bei der Post für das Jubiläumsfest um eine Sonderbriefmarke nachgesucht. Ein Wettbewerb unter Appenzeller Grafikerinnen und Grafikern erbrachte das stimmige Sujet. Fast druckfrisch hatten die beiden Landammänner Hans Diem und Carlo Schmid im Festzelt die Erstausgabe der Jubiläumsbriefmarke entgegennehmen dürfen. Carina Ammon, Leiterin Kommunikation Poststellen und Philatelie von «Die Schweizerische

Post», war mit dem gelungenen Werk direkt aus Bern nach Heiden angereist. Sie sei stolz, sagte sie im Festzelt, dass «Die Schweizerische Post» dem Wunsch von Appenzell Ausserr- und Innerrhoden habe entsprechen können.

Die Marke wurde von Brigitte Schärer aus Herisau gestaltet. Sie gehörte zu den sechs Grafikern und Grafikerinnen, welche im Rahmen eines Wettbewerbs auf Einladung einen Vorschlag gestalten konnten. Entschieden hat das Publikum – das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Appenzeller Bläss und die Appenzeller Geiss, im Hintergrund der Alpstein, bilden zusammen eine stimmige, zum Appenzellerland passende Einheit. Wie Carina Ammon im Anschluss an die Überreichung noch erklärte, gibt es zwei verschiedene Arten von Sondermarken: Solche, welche die Post machen muss, zum Beispiel für Pro Juventute und Pro Patria, und jene, die auf Gesuch erstellt werden.

Die Sondermarke hat den Wert von einem Franken. Verkauft wird sie bis 31. März 2014, ihre Gültigkeit ist unbeschränkt.

Rücktritt zweier Landammänner

Die Leserinnen und Leser werden es verzeihen, wenn der Kalendermann zum Jubiläumsauftakt etwas weit ausgeholt hat und die Berichterstattung umfangreich ausgefallen ist. Doch er hat sich auch weitere Begebenheiten notiert. Beispielsweise den Rücktritt der beiden Landammänner

Hans Diem (AR) und Carlo Schmid (AI).

Carlo Schmid kündigte seine Demission schon im März 2011 an. Im Februar 2013 reichte er sie offiziell ein. Der 62jährige CVP-Politiker trat an der Landsgemeinde 2013 aus der Standeskommission (Regierung) des Kantons Appenzell Innerrhoden zurück. Der Oberegger war seit 29 Jahren Landammann und Vorsteher des Erziehungsdepartements. Er war von der Landsgemeinde im Jahr 1984 zum Landammann gewählt worden. Von 1980 bis 2007 war Carlo Schmid auch Mitglied des Ständerats, den er im Amtsjahr 1999/2000 präsidierte. Von 1992 bis 1994 war der Rechtsanwalt aus Oberegg Präsident der CVP Schweiz. Als solcher stand er 1992 denn auch für einen Beitritt zum EWR ein. Carlo Schmid präsidierte zuletzt die Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom). Von 2000 bis 2008 war der Innerrhoder Zentralpräsident des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes, dessen Ehrenpräsident er heute ist.

Frau Landammann Marianne Koller, Regierungsrat Paul Signer

Die Vakanzen wurden in Ausserrhoden an der Urne und in Innerrhoden an der Landsgemeinde neu besetzt.

Am Wahl- und Abstimmungssonntag vom 3. März gab es in Ausserrhoden einen klaren Fall: Marianne Koller (FDP) wurde mit über 11 000 Stimmen zur neuen Ausserrhoder Frau Land-



An der Wahlfeier im Casino wollte jeder und jede dem frischgebackenen Regierungsrat Paul Signer gratulieren.

ammann gewählt, Sie übernahm dieses Amt am 1. Juni. Gut 1300 Stimmen gingen an Matthias Weishaupt (SP).

Der Sitz in der Regierung konnte im ersten Wahlgang noch nicht besetzt werden, weil keiner der Kandidierenden die absolute Mehrheit erreicht hatte. Dieser am nächsten kam der freisinnige Herisauer Gemeindepräsident Paul Signer, vor Ingeborg Schmid (SVP), Gemeindepräsidentin von Bühler, und der von den Grünen portierte Samuel Büchi.

Zum zweiten Wahlgang traten nur noch Paul Signer und Ingeborg Schmid an. Der Herisauer Gemeindepräsident wurde am 7. April im zweiten Wahlgang mit 8085 Stimmen in den Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden gewählt. Inge Schmid erhielt 5628 Stimmen.

Komplettiert wurde am 3. März das Obergericht. Mit Heinz Zingg

und Christian Wild zogen zwei neue Oberrichter in die oberste kantonale Justizbehörde ein. Tim Walker als dritter Kandidat erreichte das absolute Mehr nicht. Aus dem Obergericht zurückgetreten waren die beiden Frauen Regula-Eugster-Luder und Corinne Spiller.

Abfuhr für Raucher- liberalisierung

Am gleichen Abstimmungssonntag 3. März lehnte das Ausserrhoder Stimmvolk die Initiative «Für gleich lange Spiesse beim Nichtraucherschutz» und damit eine Lockerung des Rauchverbotes in Gastrobetrieben mit klarem Mehr ab. Damit bleibt es bei der bisherigen, strengeren Lösung, wie sie 2007 vom Volk beschlossen wurde. Die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoden haben sich damit für einen verstärkten Nichtraucherschutz ausgesprochen.



Auszählen! Für die Wahl des neuen stillstehenden Landammanns passieren die Stimmberechtigten beim Stuhl den Durchgang ihres Favoriten und kehren wieder in den Ring zurück. Die Zählung wird durch die Mitglieder des Kantonsgerichts durchgeführt.

cherschutz entschieden und schwenkten damit nicht auf die Bundeslösung ein, wie sie etwa Innerrhoden kennt. Diese erlaubt

den Klein- und Kleinstbetrieben das Rauchen in der Gaststube.

Der Kalendermann hat noch eine weitere Sachvorlage notiert. Am 25. November 2012 sagten 18 der 20 Ausserrhoder Gemeinden Ja zum neuen Finanzhaushaltsgesetz. Über 71 Prozent stimmten im Sinne der Regierung und des Kantonsrates. Nur gerade Wald und Schönengrund lehnten die Vorlage ab. Die Mehrheit der Bürger hat aber die Notwendigkeit einer modernen Rechnungsführung eingesehen, so Finanzdirektor Köbi Frei am Abend des Abstimmungssonntags.

33 Stimmen entscheiden

Mit einem Vorsprung von 33 Stimmen hat die Innerrhoder Landsge-

meinde Roland Inauen zum stillstehenden Landammann und Erziehungsdirektor Innerrhodens gewählt. Das war das herausragende Geschäft am letzten April-Sonntag im Ring zu Appenzell.

«Ich wünsche Innerrhoden alles Gute», sagte Landammann Carlo Schmid, dann drehte er sich um, legte die schwarze Robe ab und schritt in Begleitung des Landweibels zum Ring. Carlo Schmid – seit 1984 Landammann von Appenzell Innerrhoden – ist wieder ein gewöhnlicher Bürger. Der verbleibende Landammann Daniel Fässler, der fortan wieder als regierender amtiert, würdigte Schmid als Teamplayer, der nur ein Ziel verfolgt habe: Den Schutz und die Ehre des Landes zu fördern und Schaden abzuwenden.



Zum letzten Mal: Carlo Schmid beim Aufmarsch.



Bilder: Archiv apv.

Daniel Fässler und Roland Inauen (von links), das neue Innerrhoder Führungsduo.

«Sein Respekt vor den politischen Institutionen ist unerschütterlich», sagte Daniel Fässler.

Carlo Schmid stellte in seiner letzten Eröffnungsrede die Ständekommission als ein Gremium dar, das sich stets für Reformen einsetze, wenn es Land und Volk nütze.

Nach Schmid's Abgang wurde Daniel Fässler vor den Augen von Bundesrat Alain Berset, der Ausserrhoder Regierung und anderen Kantonsdelegationen zum neuen regierenden Landammann gewählt.

Als ein Kopf-an-Kopf-Rennen stellte sich die Wahl des stillstehenden Landammanns heraus. Roland Inauen und Grossratspräsident Josef Schmid lagen dermassen nahe beieinander, dass Landammann Daniel Fässler die Stimmen auszählen liess – ein dreiviertelstündiges Prozedere, bei dem alle Stimmberechtigten den Ring über einen von zwei Ausgängen verlassen mussten. Dann galt es, den Ring aussen zu

umrunden, bevor er von hinten wieder betreten werden konnte.

«3919 Stimmen wurden gezählt», informierte Fässler schliesslich und gab bekannt: «Gewählt ist mit einem Vorsprung von 33 Stimmen Kantonsgerichtspräsident Roland Inauen.» Seinen Platz im Kantonsgericht nahm der bisherige Vize, Erich Gollino, Appenzell, ein.

Als letzter Kanton entschied Appenzell Innerrhoden über den Kredit an die Durchmesserlinie (DML). Das Bahninfrastrukturprojekt der Appenzeller Bahnen AG sei unter anderem Teil der Erweiterung des ÖV-Angebots im Raum St. Gallen, erklärte Landammann Daniel Fässler der Landsgemeinde. Mit rund sieben Millionen Franken übernimmt Innerrhoden rund 7,5 Prozent der Projektkosten. Das Stimmvolk erteilte den Kredit mit wenigen Gegenstimmen, nachdem es zuvor einen Rückweisungsantrag abgelehnt hatte. Mit der Durchmesserlinie werden die beiden bestehen-

den Streckenabschnitte St. Gallen–Appenzell und St. Gallen–Trogen zusammengehängt. So kann künftig von Appenzell über St. Gallen bis Trogen durchgefahren werden – ohne Umsteigen.

Eine Initiative von alt Säckelmeister Sepp Moser für eine Amtszeitbeschränkung der Ständekommissionsmitglieder löste Diskussionen aus. Die Landsgemeinde schenkte aber seinen Argumenten wenig Beachtung. – Die weiteren Sachgeschäfte warfen keine hohen Wellen.

Glarner Volk folgt Regierung und Parlament

An der wichtigsten politischen Versammlung im Jahr hatten die Glarner Stimmberechtigten am ersten Maisonntag im Ring unter freiem Himmel in drei Stunden alle zehn Sachgeschäfte im Sinne von Regierung und Parlament genehmigt.

Beim letzten Traktandum, «Mundart im Kindergarten», setzte es eine Niederlage für die SVP ab. Die Volkspartei wollte den Gebrauch der Mundart vorschreiben. Mundart sei ein wichtiger Teil der Identität, sie müsse ihren Platz im Bildungswesen haben, begründete die SVP ihr Anliegen. Glarnerinnen und Glarner lehnten den Antrag jedoch ab und entschieden sich für die bestehende Regelung, den «bewährten Mix von Mundart und Hochdeutsch», wie es ein Redner formulierte.

Nach längerer Debatte gutgeheissen wurden die Änderungen im Steuergesetz. Der Satz für die

sogenannte privilegierte Dividendenbesteuerung wird von 20 auf 35 Prozent angehoben. Von der privilegierten Dividendenbesteuerung Gebrauch machen können Steuerzahler mit Firmenbeteiligungen. Als Kompensation wird die Gewinnbesteuerung für Unternehmen von neun auf acht Prozent gesenkt.

Abgelehnt wurde ein Antrag des Glarner Mietverbandes auf ein kostenloses Mietrechtsverfahren. Die Befürchtungen waren zu gross, es könnte zu viel prozessiert werden. Mehrfach wurde darauf verwiesen, dass die Schlichtungsstelle bei Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern gratis arbeite. Diese Einrichtung habe sich bewährt.

Eröffnet worden war die 626. Glarner Landsgemeinde von Landammann Andrea Bettiga. Die Landsgemeinde sei nicht Nostalgie, sondern moderne Tradition. Vieles habe den Anfang mit einem Entscheid an der Landsgemeinde genommen.

Die Landsgemeinde habe auch schon eine Vorreiterrolle für die ganze Schweiz gespielt, sagte Bettiga. Sie stehe für Tradition, Toleranz, Meinungsfreiheit und Fairness und ermögliche es, Wertvorstellungen einzubringen.

Ein Leben für den Baumeister

Der Chronist hat in der Berichtsperiode neben den politischen Aspekten auch eine Reihe anderer wichtiger Themen notiert – hier zunächst aus dem Kulturbereich.



In ihrem Museum – Rosmarie Nüesch-Gautschi hat die Sammlung Grubenmann, die 2012 ins Zeughaus Teufen zog, aufgebaut.

Am 26. März hat Rosmarie Nüesch-Gautschi den mit 25 000 Franken dotierten Ausserrhoder Kulturpreis erhalten. Die 84-jährige richtete 1979 ein Museum über die Baumeisterfamilie Grubenmann ein. Dieses Museum leitete sie bis zu dessen Umzug ins Zeughaus im letzten Sommer. Bis heute sitzt sie im Stiftungsrat des Museums. Regierungsrat Jürg Wernli würdigte Rosmarie Nüesch-Gautschi bei der Preisübergabe unter anderem als Netzwerkerin. Die Architektin Astrid Stauffer zeichnete in ihrer Laudatio das Bild einer unkonventionellen Frau, die das Erbe der Grubenmanns nicht nur bewahre, sondern auch gestalte. Im Zeughaus Teufen ist ein grosser Teil ihres Lebenswerkes untergebracht – Rosmarie Nüesch-Gautschi hat in der Tat die Baumeisterfamilie Grubenmann vor dem Vergessen bewahrt.

Willi Keller in Innerrhoden

Mit der Verleihung des Innerrhoder Kulturpreises wurde Willi Keller für sein Lebenswerk geehrt. Noch in der Primarschule lernte er den damals 70jährigen Bauernmaler Johann Baptist Zeller kennen, der ihn im Zeichnen und in der Farbtechnik unterrichtete. Mit Zeller zusammen besuchte er im Jahre 1956 die Ausstellung «Appenzeller und Toggenburger Bauernmalerei» im Kunstmuseum St. Gallen. Keiner der noch



Willi Keller wird für sein Lebenswerk geehrt; er erhielt den Innerrhoder Kulturpreis.

aktiven zeitgenössischen Bauernmaler hat das Erbe seiner malenden Vorfahren so nahtlos ins 21. Jahrhundert geführt wie Keller.

Nach einer Lehre als Schreiner betrieb Keller die Bauernmalerei zuerst als Nebenbeschäftigung, bis er sich im Jahr 1971 dazu entschied, sie vollberuflich auszuüben. Den Mut dazu gab ihm unter anderem die erste erfolgreiche Einzelausstellung im Jahre 1968. In dieser Zeit fand Keller seinen unverwechselbaren Stil, der geprägt ist von einer harmonischen Präzisionsmalerei und einer ausgelassenen Farbigkeit. Die Motive findet Keller vor der Haustür: Es ist die appenzellische Landschaft, deren Menschen und Bräuche. Im Zentrum stehen das bäuerliche Leben und

Arbeiten mit der Alpfahrt als Höhepunkt und den verschiedenen Winterarbeiten im Holz. Zu seinen Spezialitäten gehören bemalte Zifferblätter für Sennenuhren.

Die Verleihung fand am 30. November 2012 in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell statt. Der Innerrhoder Kulturpreis ist die höchste kulturelle Auszeichnung des Kantons.

«Alte Stuhlfabrik» feiert Eröffnung

Mit einer Hommage an die 2011 verstorbene Autorin Lina Hautle-Koch feierte die «Alte Stuhlfabrik» an der Kasernenstrasse in Herisau ihre Eröffnung. Mit «Wüescht tue chont derzue» führten Laiendar-

steller Lina Hautles erstes Theaterstück auf. Auf Anfrage des Jodlerclubs Alpeblume hatte sie es 1967 an einem einzigen Nachmittag geschrieben. Die Premiere war zugleich auch Premiere für das neue Herisauer Kleintheater. Mitbetreiber ist Marcel Steiner, Leiter des Appenzeller Medienhauses. Dessen Appenzeller Verlag hatte die Rechte an den Bühnenstücken der verstorbenen Autorin erworben. – Ein weiterer Höhepunkt folgte Ende September. Der Appenzeller Verlag stellte die Biographie von alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz vor; dies im Rahmen der neu ins Leben gerufenen «BuchBühne» als Ersatz für die traditionellen Bücher-Nächte. Hans-Rudolf Merz war am Anlass Ehrengast.



Das Kleintheater Alte Stuhlfabrik: Zum ersten Mal führte der Appenzeller Verlag eine «BuchBühne» durch (anstelle früherer «Büchernächte»). Vorgestellt wurde die Biographie von alt Bundesrat Merz. Marcel Steiner (rechts) leitete das Gespräch von Hans-Rudolf Merz (Mitte) und Buchautor Philipp Reichen.



Vom Bundes-Zeughaus zum modernen kantonalen Justiz- und Polizeigebäude. Im Herbst wurden die Räumlichkeiten in Herisau bezogen.

Neue Heimat für die Kantonspolizei

Die Ausserrhoder Kantonspolizei zügelte im Laufe des Novembers von Trogen nach Herisau ins Zeughaus, das umgenutzt wurde. Es bietet auch Raum für die Justiz. Der Bund war Eigentümerin des Zeughauses. Und ein Projekt sah vor, im Herisauer Zeughaus Ebnet die Busa (Berufsunteroffiziersschule der Armee) einzuquartieren. Aus Kostengründen entschied sich der Bund aber, die Busa mit der Rekrutenschule in der Kaserne Herisau unterzubringen. So erwarb

der Kanton das vom Bund nicht mehr benötigte Zeughaus. Dann ging alles sehr rasch. Das ausgearbeitete Projekt nahm die parlamentarischen Hürden, und das Volk genehmigte im März 2010 mit grossem Mehr den beantragten Baukredit von 18,5 Mio. Franken. Es störte niemanden, dass sich die Baukosten schliesslich brutto auf rund 24 Mio. Franken beliefen. Nachträglich gutgeheissene Gelder für Projektverbesserungen (u. a. zusätzliche Parkplätze) und die Erneuerung der kantonalen Notrufzentrale waren die Gründe für die Mehrausgaben.

Die kleinste Bank der Schweiz gab auf

Die kleinste Bank der Schweiz, die 1821 gegründete Sparkasse Trogen, gab ihre Geschäftstätigkeit Ende 2012 auf. Das Kundengeschäft wurde von der Regionalbank Acrevis in St. Gallen übernommen. Der Verkaufserlös floss in eine gemeinnützige Stiftung. Die Sparkasse Trogen, mit 900 Kunden und einer Bilanzsumme von 18 Millionen Franken, verfügte bisher über einen Bankschalter in der Poststelle Trogen. Die Post hatte aber der Bank den Schalter gekündigt.

Damit fehle der Sparkasse das Potenzial für einen Alleingang, wie die beiden Banken mitteilten. Die notwendigen Investitionen in eigene Bankräumlichkeiten, verbunden mit einer Erneuerung der Informatik, aber auch bankenrechtliche Auflagen führten zum Entscheid, aufzugeben.

Mit dem Liquidations- und Verkaufserlös gründete die Sparkasse eine Stiftung zur Unterstützung gemeinnütziger Tätigkeiten in Trogen. Wie viel die Acrevis Bank für die Übernahme zahlte, bleibt geheim, wie Peter Baer, Präsident der Sparkasse Trogen, sagte.

Die Sparkasse Trogen war 1821 von Landammann Johann Jacob Zellweger «zum Wohle der Armen» gegründet worden. Dieser ideellen Ausrichtung wollen die Genossenschafter mit der Errichtung der Stiftung treu bleiben.

Letzter weisser Fleck wird rot

Eine Politik für alle statt für wenige, das fordern die Sozialdemokraten mit ihrem Slogan – seit Mitte August nun in der ganzen Schweiz. Auf der politischen Landkarte der SP Schweiz verschwindet mit der Gründung der Innerrhoder Sektion der letzte weisse Fleck. Die Hauptpersonen der Gründung zeigten sich darüber stolz und froh.

In ihrer Grussbotschaft würdigte Jacqueline Fehr an der Gründungsversammlung die Arbeit des SP-Gründungspräsidenten Martin Pfister. Die Zürcher Nationalrätin und SP-Vizepräsidentin sagte: «Sein Mut, sein Wille und sein

Engagement machten es möglich, dass wir heute in Appenzell Innerrhoden feiern können.» Der Aargauer Nationalrat Cédric Wer-muth warnte die Innerrhoder Sozialdemokraten: «Unsere Politik wird für Euch anstrengend sein! Aber der Erfolg der Innerrhoder SP hängt am Einsatz jeder und jedes Einzelnen von Euch.»

Die Gaswerk Herisau AG ist verkauft

Nach zweijährigen Verhandlungen wurde das Gaswerk Herisau per 1. Januar 2013 von der Erdgas Zürich AG übernommen. 99 Prozent der Aktionärsstimmen hiessen den Verkauf für einen Betrag von 23,2 Mio. Franken gut. Die Arbeitsplätze in Herisau bleiben erhalten. Die Dorferkorporation Herisau als Hauptaktionärin stimmte dem Verkauf bereits Mitte August zu.

Am 15. Februar 1867 hielt die ein Jahr zuvor gegründete «Herisauer Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung» ihre erste Generalversammlung ab. Ziel dieser von Kaufleuten und Fabrikbesitzern getragenen Gesellschaft war die Einführung der modernen Gasbeleuchtung in den Herisauer Wohnhäusern und Fabriken. Herisau war damals das 33. Gaswerk der Schweiz.

Dies und das

Am 4. Dezember 2012 wurde in Heiden die Bö-Stiftung gegründet. Zwei Jahre vorher, am 4. Dezember 2010, wurde anlässlich des

Gedenkanlasses zum 40. Todestag, der weit herum Beachtung fand, die Idee geäussert, es sollte etwas unternommen werden, um die Erinnerung an «Bö», Karikaturist und Redaktor des «Nebelspalters», wach zu halten. Die Gemeinde Heiden beteiligt sich mit 40 000 Franken am Stiftungskapital von 120 000 Franken. Im Museum Heiden entstand eine Dauerausstellung zu Person und Werk von Carl Böckli.

Die Hauptversammlung des TCS Appenzell Ausserrhoden wählte Heinz Jucker zum neuen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von Urs Meyer an, der nach 13 Amtsjahren demissioniert hatte.

An der 189. Delegiertenversammlung des Appenzellischen Chorverbands wurde Christa Berger als Präsidentin verabschiedet und als Ehrenmitglied aufgenommen. Neuer Vorsitzender wurde der Teufner Georg Schmidt.

Als am 17. Juni 2012 kurz nach Mittag die Gemeindeganzlei Wolfhalden die Abstimmungsergebnisse publizierte, versteckte sich die Sonne fast sinnbildlich hinter den Wolken: Sie darf nicht dazu beitragen, dass auf dem Kirchendach Solarstrom produziert wird. Die Stimmbürgerschaft lehnte den Kredit in Höhe von 220 000 Franken für den Bau der Photovoltaikanlage ab. 248 Personen sagten Ja, 364 Nein.

Der Ausgang ist eine Niederlage für den Gemeinderat. «Das ist ein deutliches Verdikt. Ich bin persönlich enttäuscht. Wir haben eine Chance verpasst», sagte Gemeindepräsident Max Koch.